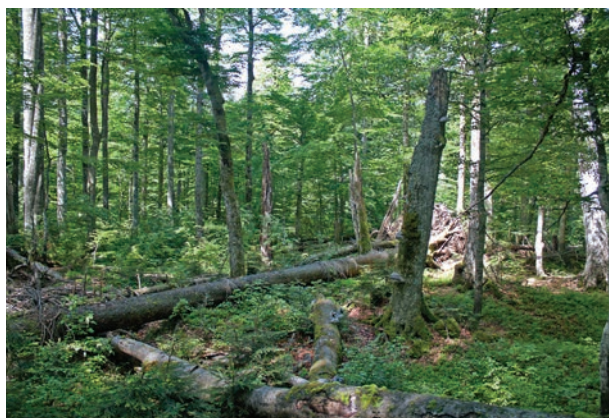


Aktuelle Studie zur Spechtfauna im Wildnisgebiet Dürrenstein

Das Wildnisgebiet Dürrenstein ist ein von der IUCN als Wildnisgebiet (Kategorie I) anerkanntes Schutzgebiet mit einer Ausdehnung von etwa 3.450 ha. Es ist von jeglicher Nutzung einschließlich der Forstwirtschaft und Jagd ausgespart und darf nur für wissenschaftlichen Zwecke oder im Rahmen von wenigen geführten Exkursionen betreten werden.

In den Brutsaisons der Jahre 2013 und 2014 wurde von den LANIUS-Mitgliedern Thomas Hochebner, Gerhard Rotheneder, Georg Frank u.a. im Auftrag der Schutzgebietsverwaltung eine Bestandsaufnahme der Spechte durchgeführt.



Der Urwald Rothwald ist der bedeutendste Primärwald Mitteleuropas. Kleiner Urwald
Foto: O. Samwald

Auf etwa zwei Drittel der Schutzgebietsfläche stocken naturnahe Buchen- und Fichten-Tannen-Buchenwälder, die einen hohen Totholzanteil aufweisen und deren Ausprägung und Baumartenmischung je nach Höhenlage und Exposition variiert. Im östlich gelegenen Teil des Wildnisgebietes liegt mit dem Urwald Rothwald (etwa 400 ha) einer der bedeutendsten Primärwälder Mitteleuropas (Eigentümer ist die Rothschildsche Forstverwaltung Langau). Der westliche Teil, die sogenannte Hundsau, weist eine geringere mittlere Höhenlage und deutlich wärmebegünstigte Teilareale auf (Eigentümer sind die Österreichische Bundesforste).

Die Untersuchung der Spechte erfolgte auf einer Gesamtfläche von 1.339 ha, zwölf Probeflächen mit einer mittleren Größe von 112 ha wurden kartiert. Es erfolgten zwei Begehungen zwischen Ende März und Anfang Juni. Die



Im Wildnisgebiet Dürrenstein brüten etwa 2,6 % des nationalen Weißrückenspecht-Bestandes. Foto: T. Hochebner

aktuellen Ergebnisse wurden mit der ersten Spechterhebung aus den Jahren 1999 und 2000 (Frank & Hochebner 2001) verglichen.

Die Spechtfauna des Gebietes umfasste sechs Arten, die auch als Brutvögel in der Fläche auftraten. Der Grauspecht (*Picus canus*) wies in der Teilfläche Rothwald (726 ha) mit 0,28 Revieren/100 ha eine sehr geringe Abundanz auf, im Teilgebiet Hundsau (613 ha) betrug die Siedlungsdichte 1,63 Rev./100 ha. Der Grünspecht (*Picus viridis*) kam nur vereinzelt im westlichen Teil der Hundsau vor (0,33 Rev./100 ha). Der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) besiedelte das Untersuchungsgebiet (1.339 ha) mit einer Abundanz von 0,75 Rev./100 ha. Der Buntspecht (*Dendrocopos major*) – die häufigste Spechtart Mitteleuropas – wies im Wildnisgebiet Dürrenstein eine bemerkenswert niedrige Siedlungsdichte von nur 0,22 Rev./100 ha auf. Er ist somit deutlich seltener als die anspruchsvollen Arten Weißrückenspecht (*Dendrocopos leucotos* mit 1,34 Rev./100 ha) und Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus* mit 1,42 Rev./100 ha).



Der Dreizehenspecht zeigt auch in Mitteleuropa starke regionale Bestandszunahmen infolge von erhöhtem Borkenkäferauftreten. Foto: G. Rotheneder

Gegenüber der Studie aus dem Jahr 2001 zeigten der Grauspecht und der Buntspecht deutliche Bestandsrückgänge, die übrigen Arten waren in ihren Beständen weitgehend konstant.

Im Jahr 2012 wurde auf einer 112,5 ha großen Probestfläche, in der von 2009 bis 2011 eine Borkenkäferkalamität (Scolytinae; *Ips typographus*) aufgetreten war, die Revierdichte des Dreizehenspechtes erhoben. Es wurde eine Abundanz von 5,33-6,22 Rev./100 ha festgestellt, was für Mitteleuropa einen Spitzenwert darstellt. Bereits im Jahr 2014 war die Siedlungsdichte wieder auf 1,99 Rev./100 ha abgesunken. Das Phänomen der reaktiven Bestandszunahme infolge des Borkenkäferbefalls, das bisher

nur aus Nordamerika und neuerdings auch für die skandinavischen Vorkommen des Dreizehenspechtes (ssp. *tridactylus*) beschrieben war, wird anhand der Befunde und der verfügbaren Literatur diskutiert.

Die Studie unterstreicht die Bedeutung des Gebietes für den Schutz der Spechtf fauna. Das Wildnisgebiet Dürrenstein beherbergt etwa 2,6% des nationalen Weißrückenspechtbestandes und rund 1 % der bundesweiten Bestände von Grauspecht und Dreizehenspecht. Als Urwald und aufgrund der großflächigen Naturwaldbestände ist das Untersuchungsgebiet eine wichtige Referenzfläche und trägt wesentlich zum Verständnis einer natürlichen Waldentwicklung („Prozessschutz“) bei.

Thomas Hochebner

Literatur:

FRANK, G. & T. HOCHBNER (2001): Erfassung der Spechte - insbesondere des Weißrückenspechtes *Picoides leucotos* - im Rahmen des LIFE-Projektes Wildnisgebiet Dürrenstein. In LIFE-Projekt Wildnisgebiet Dürrenstein, Forschungsbericht. Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz, St. Pölten, pp. 116 - 148.

HOCHBNER, T., FRANK G. & G. ROTHENEDER (2015): Monitoring der Spechte (Picidae) im Wildnisgebiet Dürrenstein. *Silva fera* 4, pp. 40-69.

Bezugsadresse SILVA FERA:

Schutzgebietsverwaltung Wildnisgebiet Dürrenstein, Brandstatt 61, 3270 Scheibbs. Preis des Heftes: € 30,- <http://www.wildnisgebiet.at/de/forschung/reihe.html>.



Panorama aus dem Großen Urwald. Foto: G. Rotheneder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [24_01-02](#)

Autor(en)/Author(s): Hochebner Thomas

Artikel/Article: [Aktuelle Studie zur Spechtf fauna im Wildnisgebiet Dürrenstein 3-4](#)